

GRÜN.ES

03 | 2013

Bündnis 90 / Die Grünen
Kreisverband Esslingen

EINLADUNG

zur Kreismitgliederversammlung
Do, 11. Juli 2013 - 19.30 Uhr

Rückseite

WAS ESSEN WIR?

ab Seite 2

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde,

Was sollen wir zu Abend essen? Diese scheinbar einfache Frage ist inzwischen ganz schön kompliziert, denn Essen und Trinken sind nicht nur eine Lebensnotwendigkeit, sondern besitzen inzwischen auch eine politische Dimension. Da der Verbraucher Nahrungsmittel zu jeder Tageszeit so billig wie möglich erwerben will, jagt ein Lebensmittelkandal den nächsten. Von Dingen wie Massentierhaltung, gentechnisch veränderten Lebensmitteln und den Folgen für unsere Umwelt ganz zu schweigen. Und mittendrin unsere Bundesministerin für Verbraucherschutz Ilse Aigner, die zwar viel redet wenn der Tag lang ist, aber eigentlich nichts ändert.

„Ein transparenter Lebensmittelmarkt, mit einem echten Qualitätswettbewerb, in dem der ehrliche Anbieter nicht mehr der Dumme ist“ – so beschreibt Thilo Bode das Ziel von seiner Verbraucherschutzorganisation „Foodwatch“. Eine Ur-Grüne Forderung. So ist dieser Kreisrundbrief auch dem Thema „Ernährung“ gewidmet und ihr werdet Artikel über gesunde Nahrungsmittel, Aktionen, regionale Erzeugung usw. finden.

Ein anderes wichtiges grünes Thema ist die Bürgerbeteiligung. Beim bundesweiten Mitgliederentscheid zur Mitbestimmung des Wahlprogramms am 8. Juni war der Punkt: „Demokratische Beteiligung fördern durch mehr Mitbestimmung“ auch einer jener Projekte, die bei uns im Kreisverband viele Stimmen bekommen haben. Wir haben nun zu diesem Thema Gisela Erler zu unserer nächsten Kreismitgliederversammlung am 11. Juli in Neuhausen eingeladen. Gisela Erler ist Staatsrätin, zuständig für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung und hat als Teil der Landesregierung sicherlich viel Spannendes aus ihrer Arbeit zu berichten!

Mit grünen Grüßen

FRIEDERIKE HÖRMANN
Kreisvorstand



DIE ERGEBNISSE

Mitgliederentscheid 2013

Seite 9

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**





FOTO: Ersin Kisacik, © iStockphoto.com

WAS WIR ESSEN BESTIMMEN WIR SELBST

Bioland-Hoffeste und „Woche der Ernährung“ schärfen Bewusstsein

Kaum zu glauben, aber wahr: Der Kreisverband Esslingen stellte schon auf der ersten Slow-Food-Messe im Jahr 2007 seine Aktion „Gesundes und Leckerer im Kindergarten – Die Woche der Ernährung vor“. Der damalige Kreisvorstand hat mit dem Messeauftritt frühzeitig auf die Slow Food-Bewegung gesetzt, die zu Recht immer populärer wurde. Und auch das alle zwei Jahre stattfindende Bioland-Hoffest auf dem Betrieb der Familie Schickinger in Reichenbach zieht immer wieder Tausende von Besuchern an. Auch heuer findet 14 Tage vor der Bundestagswahl wieder ein Hoffest statt, wo diesmal übrigens 20 Jahre Schickinger-Hof und 30 Jahre OV Schurwald gefeiert werden (siehe nebenstehendes Programm).

Auf dem Slow-Food-Messe-Stand wurde 2007 die Aktion „Gesundes und Leckerer im Kindergarten – Die Woche der Ernährung“ vorgestellt, die zuvor auch in Kindergärten in Reichenbach, Hochdorf, Lichtenwald, Baltmannsweiler, Esslingen, Nürtingen und Kirchheim stattgefunden hatte. Sinn und Zweck war es, in Kindergärten und Schulen um ähnliche Aktionen zu werben. Zahlreiche Grüne aus dem Ortsverband Schurwald übernahmen Standdienste.

Auch grüne Prominenz schaute vorbei

Der damalige Landtagsfraktionschef Winfried Kretschmann und die ehemalige Verbraucherministerin Renate Künast sowie Parteichefin Claudia Roth informierten sich über die Aktion, die übrigens bei einem Glas Bio-Wein im Hause Beier/Weigert geboren wurde und seinerzeit in über 40 Kindergartengruppen im Landkreis Esslingen erfolgreich umgesetzt wurde, weil

die Bundestagsabgeordneten Dr. Antje Vogel-Sperl und Dr. Uschi Eid die Aktion finanziell und personell unterstützten. Projektpartner waren unter anderem die Zinßer Mühle in Hochdorf, der Bioland-Gemüse- und Obstgartenhof Schickinger in Reichenbach und der Biolandbetrieb Alber in Aichtal. Jürgen Zinßer und die Ernährungsberaterin Yvonne Frick halfen tatkräftig auf dem Killesberg mit. Sie gestalteten maßgeblich auch den erfolgreichen Messeauftritt, der nicht nur Fachpublikum wie Erzieherinnen und Lehrer/innen anzog, sondern auch viele Eltern. Und wir konnten auch einen Imagewandel befördern, dass Grüne nicht mehr nur mit Müsli und Askese in Verbindung gebracht werden, sondern mit gutem Leben. Denn mit dieser Aktion wollten wir auch die Prinzipien der Slow Food Bewegung ansprechen.

Rückbesinnung

Slow Food bedeutet auch Rückbesinnung auf gute Ernährungstraditionen, auf die Spezialitäten der Regionen. Es steht für die angenehmen Geschmackserinnerungen unserer Kindheit, für die würzigen Tomaten aus dem Küchengarten, für die Koteletts, die noch nach Schwein schmecken, für das Brot, das nach Korn und Hefe duftet, den Wein, der wie die Landschaft schmeckt, in der er gewachsen ist, die Wurst, die an die frische Schlachtschüssel erinnert.

Nachhaltigkeit

Was wir essen und trinken soll von Produkten guter Qualität sein, es soll sauber – ohne verfälschende Zusatzstoffe – hergestellt sein, und der Bauer und der Lebensmittelhandwerker sollen einen fairen Preis für ihre Leistung erhalten.

Über allem steht der Begriff der Nachhaltigkeit, der noch anspruchsvoller ist als „ökologisch“ oder „bio“, weil er verlangt, konsequent darauf zu achten, dass auch kommende Generationen eine natürliche Umwelt mit allen Ressourcen für eine gesunde, geschmackvolle Ernährung vorfinden.

Essen, was man retten will

Die Arche des Geschmacks ist ein internationales Projekt von Slow Food. Lokale und regionale Lebensmittel, wie Filderkraut oder Alblinsen, Nutztier- und Nutzpflanzenarten, die unter den gegenwärtigen ökonomischen Bedingungen am Markt nicht bestehen oder „aus der Mode gekommen sind“, sollen durch die Arche-Kampagne vor dem Vergessen gerettet werden.

MATTHIAS WEIGERT
Fraktionsvorstand im Kreistag
Mitglied bei Slow Food



HOFFEST 2013 BIOLANDHOF SCHICKINGER

- > Bundestagskandidat Jürgen Menzel
- > Umweltminister Franz Untersteller
- > Markt der Möglichkeiten
- > Gegrilltes und Salatbar
- > Band: Zydeco Playboys
- > Kinderprogramm mit Ponyreiten
- > Kaffee und Kuchen

VERANSTALTER: Biolandhof Schickinger, Ostweg 69, Reichenbach/Fils und Bündnis 90/Die Grünen Ortsverband Schurwald
 HOMEPAGE: www.bioland-gaertnerhof.de, www.gruene-schurwald.de

So, 8. September 2013, 11-18 Uhr

Biolandhof Schickinger, Ostweg 69, 73262 Reichenbach/Fils

Wer Lust hat, nicht nur zu genießen, sondern auch mitzuhelfen, meldet sich bei M. Weigert (Tel: 07153/52481) für einen Standdienst (2h).



SLOW FOOD MESSE, 2007: Renate Künast, die damalige Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung & Landwirtschaft auf dem Stand



HOCHDORF, 2007: Aus was wird Brot gemacht? - Besuch aus dem Kindergarten bei Jürgen Zinßer von der Mühle in Hochdorf

BIO, REGIONAL UND SAISONAL

Für die Umwelt und unsere Gesundheit Gesetzeslücken schließen

Übervolle Regale in den Supermärkten mit nahezu allen Produkten zu jeder Jahreszeit, heilversprechende Werbung für Lebensmittel mit angeblichen Zusatzwirkungen, ein zunehmendes Angebot an Fertigprodukten, Nahrungsergänzungsmitteln und Vitaminpräparaten – all dies zeigt, dass viele Menschen das Gefühl für eine natürliche und ausgewogene Ernährung verloren haben. Und wenn es dann einen Skandal um verseuchte Erdbeeren aus China gibt, empören sich alle schnell. Leider vergessen die meisten ebenso rasch wieder, dass sie doch bewusster einkaufen wollten. Wie sieht der Alltagsverkauf bei Lidl, Rewe und Co. aus, wie ernähren wir uns und worauf sollten wir verstärkt achten?

Vegetarier leben umweltbewusster und oft auch gesünder

„Des Beseelten enthalte dich!“ forderte Pythagoras. Heute, etwa 2.500 Jahre später, wäre es gut, einige Menschen mehr würden dem Rat des griechischen Philosophen folgen. Denn mit durchschnittlich 60 Kilogramm Fleisch pro Jahr essen wir Deutschen doppelt so viel, wie die Gesellschaft für Ernährung maximal empfiehlt. Vegetarier sind seltener übergewichtig und damit weniger anfällig für Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Gesünder leben deswegen aber nicht alle Vegetarier: So verzichten beispielsweise die „Pudding-Vegetarier“ zwar auf Fleisch, achten jedoch nicht auf eine ausgewogene Ernährung. Wer gesund leben möchte, sollte also nicht nur wenig Fleisch, sondern ausreichend frisches Obst und Gemüse essen sowie auf genügend Bewegung achten. Umweltgründe sprechen in jedem Fall für eine deutliche Verringerung des Fleischkonsums. Inzwischen dienen drei Viertel des globalen Ackerlandes der Erzeugung von Tierfutter. Und die Produktion eines Kilogramms Rindfleisch verbraucht 15.500 Liter Wasser. Für ein Kilo Weizen wird nicht einmal ein Zehntel davon benötigt. Die Landwirtschaft verursacht mit ihrer Tierhaltung und den damit verbundenen Flächenausweitungen in frühere Wald- und Mooregebiete annähernd so viel klimaschädliche Gase wie der Straßenverkehr.

Die versteckten tierischen Inhaltsstoffe

Sich wirklich konsequent vegetarisch oder gar vegan zu ernähren ist gar nicht so einfach. Allzu oft finden sich in unverdächtigen Lebensmitteln tierische Inhaltsstoffe: Dass sich Lab (der Magenschleimhaut junger Kälber entnommen) im Käse und Schweineschwartengelatine in Gummibärchen befinden, dürfte weitgehend bekannt sein. Nicht so oft berichtet wird über E 120 (ausgekochte Schildläuse) als Farbstoff in Joghurts mit Erdbeer- oder Himbeergeschmack und Gelatine in Fruchtsäften. Die Begriffe „vegetarisch“ und „vegan“ sind übrigens rechtlich nicht definiert – eine Gesetzeslücke, die geschlossen werden sollte!

Kinder werden verführt

Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte schlägt Alarm: Bereits 15 Prozent der Kinder sind übergewichtig und über sechs Prozent gelten als fettleibig. Der Anteil dicker Kinder hat sich durch Bewegungsmangel und falsche Ernährung binnen dreißig Jahren um die Hälfte erhöht. Eine Mitschuld

wird der Lebensmittelindustrie zugeschrieben. So ging der Goldene Windbeutel 2013, verliehen von der Verbraucherschutzorganisation Foodwatch, an Capri Sonne. Vorwurf: Ein 200-Milliliter-Beutel des Getränks enthält umgerechnet sechseinhalb Stück Würfelzucker – so viel wie Fanta. Und mit der Werbung für den Getränkebeutel werden gezielt Kinder angesprochen. Der Vorwurf, dass gerade Kinder als Zielgruppe für nicht kindergerechte Produkte ausgesucht werden, ist nicht neu. Er ist aber leider gerechtfertigt und schreit geradezu nach einer gesetzlichen Regelung. Produkte, die nicht einer ausgewogenen Ernährung dienen, sollten nicht länger als Kinderprodukte beworben werden dürfen. Verbraucherverbände fordern die Lebensmittelampel. Begründung: Gerade junge Eltern haben meist nicht die Zeit, langwierig kleingedruckte Zutatenlisten zu lesen. Außerdem habe die Ernährungskompetenz als Grundlage für gesundheitsbewusstes Einkaufen stark abgenommen. Eine Ampel, die Hinweise auf die gesundheitliche Bewertung eines Produktes gibt, könne eine hilfreiche Einkaufshilfe sein.

Bio – besser, aber nicht immer gut genug

Lebensmittel mit dem Bio-Siegel sind, wenn sie trotz ihrer höheren Preise treue und sogar immer mehr Abnehmer finden wollen, in besonderer Weise auf das Verbrauchervertrauen angewiesen. Im Großen und Ganzen verdienen sie es: Bioprodukte weisen aus chemisch-analytischer Sicht häufig bessere Qualitätsmerkmale auf als konventionelle. So lassen sich bei Obst und Gemüse aus biologischem Anbau keine oder meist nur sehr geringe Rückstände von Pflanzenschutzmitteln und weniger Nitrat als bei konventionell angebautem nachweisen. 95 Prozent aller Bio-Lebensmittel tragen ihr Label zu Recht. Und verarbeitete Bio-Lebensmittel weisen ein geringeres Allergiepotezial aus. Für den wachsenden Kreis von Menschen mit Lebensmittelunverträglichkeit ist wichtig, dass alleine bei den Zusatzstoffen „nur“ 47 von über 300 für Bio-Produkte zugelassen sind. Einzelne Erzeugerverbände (Bioland, Demeter) schränken die Auswahl an Zusatzstoffen noch weiter ein. Ein weiterer Aspekt spricht für Bio: Für tierische Produkte aus dem ökologischen Landbau hat die artgerechte Haltung und Fütterung der Tiere einen entscheidenden Stellenwert. Und der Einsatz von Antibiotika ist strenger geregelt als bei der konventionellen Tierhaltung. Lebensmittel mit dem Bio-Siegel weisen also sowohl für die Gesundheit als auch für den Tierschutz Vorteile auf. Dass Bio-Lebensmittel immer häufiger importiert werden müssen, belastet hingegen die Umweltbilanz und erschwert die Kontrollen auf Einhaltung der Bio-Standards. Bio, regional und saisonal ist daher unter allen Aspekten die beste Kombination für eine gesunde und umweltbewusste Ernährung.

MATTHIAS GASTEL
Bundestagskandidat
Wahlkreis Nürtingen
OV Filderstadt



GESUNDE NAHRUNG AUS GESUNDER LANDSCHAFT

Aufpreisinitiativen brauchen politische Unterstützung!

In allen Regionen bilden sich Aufpreisinitiativen, welche sich vornehmlich der Vermarktung von regionalen Produkten widmen und dabei u. a. als tatkräftige Unterstützer der Pflege unserer Streuobstwiesen wirken. Durch einen höheren Ertrag soll deren Nutzung wieder attraktiv gemacht werden. Ein Beispiel dafür ist die Initiative „Onser Saft“, welche sich seit über zehn Jahren um die Vermarktung des Apfelsaftes aus den Streuobstwiesen des Albvorlandes kümmert. Bei ihr zeigt sich auch deutlich, dass diese Initiativen noch Unterstützung aus der Politik benötigen.

Im Kreis Esslingen stehen 44 Prozent der Landkreisfläche unter Naturschutz. Diese Flächen sind, ebenso wie die landschaftsprägenden Streuobstgebiete im Voralb, für die Bewirtschafter per se unattraktiv. Zwar gibt es entsprechende Förderungen durch Agrarumweltprogramme, doch richten sich diese hauptsächlich an Haupterwerbslandwirte. Der größere Teil dieser Flächen wird aber überwiegend von nebenberuflichen Landwirten und Privatleuten bewirtschaftet, die im Normalfall keinen Zugang zu staatlichen Förderungen haben. So haben in den vergangenen Jahren immer mehr Flächen ihren besonderen ökologischen Wert verloren, da sie nicht mehr gepflegt wurden. Aufpreisinitiativen wollen gegensteuern. „Onser Saft e. V.“ kümmert sich seit 2001 um die Erhaltung der Streuobstwiesen im Bereich Wendlingen, Köngen, Wernau, Hochdorf und Notzingen.

Was macht „Onser Saft e. V.“?

Der Erhalt und die Pflege von Streuobstwiesen sind nicht nur ein Hobby, sondern sie benötigen Planung, harte Arbeit und auch spezielle Kenntnisse. Und es müssen viele Arbeitsgänge bewältigt sein, um am Ende ein köstliches, natürliches und gesundes Getränk zu erhalten.

Obstbäume sind zu pflegen, junge Bäume zu pflanzen, die Wiesen zu mähen und letztlich das naturbelassene Obst zu ernten. Dafür zahlt der Verein bei der Anlieferung des Obstes den Tagespreis und später einen Aufschlag. Die Obsterzeuger haben sich per Vertrag verpflichtet, nur ausgereiftes, ungespritztes Obst aus dem Einzugsgebiet zu liefern, d. h. strenge ökologische Richtlinien einzuhalten und sich einer entsprechenden Kontrolle zu unterziehen. Das Obst für „Onser Saft“ wird bei der Pressung getrennt erfasst und zu reinem Saft verarbeitet. Wer diesen Direktsaft kauft, erhält ein Produkt, das frei von jeglichen Zusätzen ist. Das Auslesen von fauligen Äpfeln ermöglicht es z. B., den Patulingehalt – ein Schimmelpilzgift – weit unter dem NABU-Richtwert zu halten,

aktuell sogar unter der Nachweisgrenze. Vier zur Prämierung eingereichte Produkte konnten beim Streuobsttag Baden-Württemberg 2013 im April jeweils den 1. Platz belegen. Und dafür ist der Kunde dann auch bereit etwas tiefer in die Tasche zu greifen. Der Apfel-Mango-Saft enthält übrigens ein Fünftel Mangopüree vom Caraboa-Mangobaum von philippinischen Kleinbauern; diese erhalten einen Anteil von 33 Cent pro Liter Apfel-Mango-Saft.



FRITZ PFLÉGHAR
OV Wendlingen

Warum geht das?

Weil viele Menschen ehrenamtlich in vielen Stunden dieses Ergebnis ermöglichen. Doch das kann auf Dauer nicht gut gehen. Erstens erreicht man mit solchen Initiativen zwar einige Menschen und damit Anbauflächen, aber noch lange



FOTO: Fritz Pfléghar

nicht alle. Und zweitens weiß man, dass solche Dinge keine unendliche Geschichte sind. Es sind die Voraussetzungen zu schaffen, dass solche Initiativen ohne ehrenamtliche Unterstützung auskommen.

Die Aufpreisinitiativen haben sich zusammengefunden und werden demnächst auf unseren grünen Landwirtschaftsminister Alexander Bonde zugehen, um die Politik für weitere Unterstützungen zu gewinnen. Die bereits erfolgte Gründung des „Schwäbischen Streuobstparadies“ trifft nämlich im Wesentlichen wieder nur den professionellen Bereich. Die vielen kleinen Leute, die den Hauptteil der Arbeit leisten müssen, gehen aber weiter fast leer aus und das darf so nicht bleiben. Gemeinsam sollen nun die notwendigen Schritte erarbeitet werden, damit unsere Kulturlandschaft auch weiterhin die notwendige Pflege erhält.



MEHR INFORMATIONEN:
www.onsersaft.de

WIE KANN INTEGRATION GELINGEN ?

Esslinger Dialog zum Thema Integration

Zur Frage „Wie kann Integration gelingen?“ kam bei meinem letzten Esslinger Dialog im April eine interessante Diskussionsrunde im Alten Rathaus zusammen. „Vergiss, dass ich schwarz bin. Vergiss nie, dass ich schwarz bin.“ Mit diesem Zitat von Pat Parker brachte Nkenyi Ayemle, Gründerin des Sompon Social Service e. V. und Mitglied im Esslinger Integrationsrat, ihre Vorstellung einer gelungenen Integration auf den Punkt. Und mein Kollege Daniel Lede Abal, integrationspolitischer Sprecher der Grünen im Landtag, betonte: „Integration ist ein Prozess und kein Zustand. Wir sind immer unterwegs dorthin.“



ESSLINGER DIALOG am 24.04.2013 - von links: Nkenyi Ayemle, Hayal Ayik, Lede Abal MdL, Andrea Lindlohr MdL (Foto: Andreas Fritz)

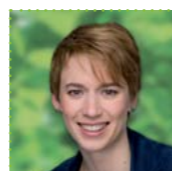
Auf diesem Weg sei die Sprache der Schlüssel, meinte die dritte DiskutantIn Hayal Ayik. Im Projekt „Tempo pro Ausbildung“ des Kreisjugendrings berät sie Migrantinnen und Migranten bei der Schul-, Ausbildungs- und Berufswahl ihrer Kinder – und das nach ersten Erfolgen in Ostfildern nun auch in Nürtingen

und Plochingen. „Nur wer sich sicher in der Gesellschaft bewegt, kann ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln“, erklärte Ayik und forderte auch mehr muttersprachlichen Unterricht für Kinder mit Migrationshintergrund. „Deshalb ist es wichtig, dass die grün-rote Landesregierung nun allen Kindergärten den Zugang zu einer vertieften Sprachförderung ermöglicht“, stimmte Lede Abal zu. In Kooperation mit den Konsulaten fördere das Land auch Unterricht in ausländischen Muttersprachen, weil die Kinder so auch Deutsch als Zweitsprache besser lernen.

Ein weiteres Thema waren die komplizierten Anerkennungsverfahren bei ausländischen Berufsabschlüssen, die oft zu lange dauern und bis zu 800 Euro kosten können. „Grün-Rot arbeitet gerade an einem Gesetz, das die Anerkennung vieler Berufsabschlüsse schneller und einfacher macht“, kündigte Lede Abal an. Damit die Integration am Arbeitsmarkt auch gelingt, forderten Ayemle und Ayik verbindliche Quoten. Anonymisierte Bewerbungen hält Ayemle für ein zweischneidiges Schwert: „Ich will als intelligente schwarze Frau eingeladen werden und im Gespräch keine bösen Überraschungen erleben.“

Bei der Polizei hat die grün-rote Landesregierung eine Kampagne für mehr BewerberInnen mit Migrationshintergrund gestartet, die auf gute Resonanz stößt. Von den DiskutantInnen wie aus dem Publikum wurden solche Beispiele der interkulturellen Öffnung als wichtiger Teil einer gemeinschaftlichen Integration gesehen.

ANDREA LINDLOHR MdL
OV Esslingen



„BOULEN“ UM DIE GUNST DES WÄHLERS
am Sonntag, 11. August 2013
auf dem Boulefeld in Krummhardt (Aichwald)

SCHÜLERRÜCKGANG IM KREIS

Jede zweite Werkrealschule hat keine 5. Klasse

Auch Baden-Württemberg folgt der langfristigen demografischen Entwicklung mit geringeren Geburtenraten und damit einhergehend sinkenden Schülerzahlen. In den letzten zehn Jahren sank die Zahl der Schüler um mehr als 100.000 – wobei die Lehrerstellen um etwa 9.000 gestiegen sind. Diese Entwicklung wird sich so weiter fortsetzen. Wir verlieren bis zum Jahr 2020 rund 20 Prozent der Schüler. Die Antwort auf die demografische Entwicklung und deren Auswirkungen ist die regionale Schulentwicklungsplanung. Ziel ist dabei ein Zwei-Säulen-Schulsystem mit dem Gymnasium auf der einen Seite und der Gemeinschaftsschule auf der anderen, als integrativem Bildungsweg, der sich aus den bisherigen Schularten entwickelt.

Der Trend im Landkreis Esslingen bestätigt den dringenden Handlungsbedarf. Nur noch 9,6 Prozent der Grundschüler wechseln an eine Haupt- bzw. Werkrealschule. Weniger als die Hälfte der 35 Haupt- bzw. Werkrealschulen im Kreis kommen über 16 Anmeldungen und können eine 5. Klassen einrichten. Sieben Standorte haben unter zehn Anmeldungen. Kleinstschulen sind keine Lösung. Sie bieten den Schülern viel zu geringe Wahlmöglichkeiten, sind hinsichtlich der Sicherstellung der Unterrichtsversorgung schwierig und mittelfristig nicht finanzierbar. Ohne strukturelle Maßnahmen und ohne die regionale Schulentwicklung wäre ein Bildungsaufbruch, der den Bildungserfolg der Kinder von der sozialen Herkunft abkoppelt ebenso wenig möglich, wie

eine Konsolidierung des Haushalts. Die Herausforderung vor der wir stehen ist, den Schulen die Möglichkeit zu bieten, wie sie mit der zunehmenden Heterogenität zurecht kommen. Eine Möglichkeit, also ein Angebot des Landes an die Kommunen und Schulen, ist die Gemeinschaftsschule (GMS). Alle Schulabschlüsse, also der Haupt- und Realschulabschluss und bei Vorliegen weiterer Voraussetzungen auch das Abitur sollen an den GMS angeboten werden. Die regionale Schulentwicklungsplanung sichert auch bei zurückgehenden Schülerzahlen gut erreichbare Bildungsabschlüsse bei einem gleichzeitig effizienten und effektiven Ressourceneinsatz. Das Ziel des Prozesses besteht darin, Schulen zu haben, die eine stabile Zweizügigkeit aufweisen, d. h. mindestens 40 Schüler in den Eingangsklassen. Wird der Schulentwicklungsprozess eingeleitet, sind an dem Planungsprozess innerhalb einer Raumschaft alle Schulträger zu beteiligen, die im Einzugsbereich der jeweiligen Schulen liegen. Auslöser des Prozesses können sein: Eine öffentliche Schule innerhalb der Raumschaft kann keine Eingangsklasse(n) mehr bilden (Mindestschülerzahl 16) oder ein Schulträger stellt einen Antrag auf Einrichtung einer GMS.

Wir wollen trotz demografischer Entwicklung ein wohnortnahes, qualitativ hochwertiges Bildungsangebot für unsere Kinder erreichen. Mehr Chancengerechtigkeit, bessere Unterrichtsbedingungen für Lehrer und auch eine Investitionsperspektive für die Schulträger.



ANDREA LINDLOHR MdL



ANDREAS SCHWARZ MdL

1. RADSTERNFAHRT IN BADEN-WÜRTTEMBERG

„EINFACH FAHREN!“ MIT WINNE HERMANN

von Ludwigsburg, Plochingen, Filderstadt-Bernhausen und Waiblingen
auf den Stuttgarter Schlossplatz

Mehr Informationen unter: <http://gruenlink.de/jzo>

So, 14. Juli 2013 – Start jeweils um 10:00 Uhr

RAUCHWARMELDER RETTEN LEBEN

Grün-Rotes Gesetz kommt

Bei Brandunfällen sterben in Baden-Württemberg leider noch rund 50 Menschen pro Jahr. Rauchwarnmelder sind ein einfaches, kostengünstiges und wirkungsvolles Mittel, um Schlimmes zu verhindern. Sie wecken die Schlafenden und verschaffen ihnen wertvolle Minuten zu ihrer Rettung. Die Erfahrungen anderer Länder lassen erwarten, dass sich die Zahl der Brandopfer durch die Einführung einer Rauchwarnmelderpflicht mindestens halbiert. Darum macht die grün-rote Koalition Tempo: Im Juli werden wir ein Gesetz zur Einführung einer Rauchwarnmelderpflicht in Baden-Württemberg verabschieden. Für die grüne Fraktion wird das Gesetz federführend von uns – Andreas Schwarz als Arbeitskreisvorsitzender Verkehr und Infrastruktur und Andrea Lindlohr als Sprecherin für Bauen und Wohnen – verhandelt und begleitet.

Die Rauchwarnmelder sollen nach unserem Gesetzentwurf in den Schlafräumen von Wohnungen und Gebäuden wie Pflegeheimen sowie den zugehörigen Fluchtwegen angebracht werden müssen. Für Neubauten gilt dies sofort, bestehende Gebäude müssen bis zum 31. Dezember 2014 vom Eigentümer nachgerüstet werden. Das Rad müssen wir dabei nicht neu erfinden: Nur

vier von 16 Bundesländern haben noch keine Rauchwarnmelder in ihren Landesbauordnungen verankert. Zwei bekannte DIN-Normen regeln die technische Beschaffenheit der Geräte und ihre Anbringung in Räumen. Und eine große Bürokratie ist nicht nötig: Auch in Baden-Württemberg wird es keine aktive Kontrolle aller Wohnungen durch den Staat geben, sondern wie die übrige Landesbauordnung auch wird die Pflicht gelten und mit einem Bußgeld belegt sein.

Für uns ist es ein großer Erfolg, dass die Rauchwarnmelderpflicht nun, im Gegensatz zur letzten Novelle der LBO 2009, breit unterstützt wird: Nicht nur vom Landesfeuerwehrverband und dem Mieterbund, sondern auch von Haus & Grund und den Wohnungsgesellschaften. Das verspricht eine zügige Umsetzung, und das begrüßen wir.

TEXT: Andrea Lindlohr MdL und Andreas Schwarz MdL

BONDE BESUCHT ESSLINGER PATEN-WEINBERG

Geld für Trockenmauern aus Esslinger Ökokonto?

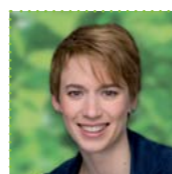


BONDE BESUCHT WEINBERG - von links: Andrea Lindlohr MdL, Minister Alexander Bonde mit Andreas Rapp, Ramona Fischer und Albrecht Sohn von der Esslinger Weingärtnergenossenschaft (Foto: Andreas Fritz)

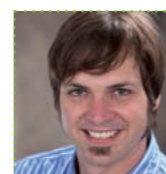
Alexander Bonde, unser Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, besuchte auf Einladung von Andrea Lindlohr MdL und den Esslinger Weingärtnern erneut Esslingen und seinen Paten-Weinberg.

Die Vorstände der Weingärtnergenossenschaft erläuterten ihren hohen Aufwand, um die Steillagen-Weinberge zu bewirtschaften und die Weinbergmauern zu erhalten, und sprachen sich für einfachere Antragsverfahren für die Fördermittel des Landes aus. Andrea Lindlohr wies darauf hin, dass die Instandhaltung von Trockenmauern im Land nun auch aus dem kommunalen Ökokonto finanziert werden kann. Auf das zahlen Bauherren bei Flächenversiegelung ein, wenn es keine Ausgleichsfläche gibt. Dies könne auch eine Perspektive für Esslingen sein. Der Merlot aus dem Paten-Weinberg, den alle gemeinsam verkosteten, stieß auf große Zustimmung!

ANDREA LINDLOHR MdL
OV Esslingen



ANDREAS HAMM
Kreisvorstand



MITGLIEDERENTSCHIED 2013

Lokale und nationale Ergebnisse

Nach der Urwahl zur Spitzenkandidatur konnte sich die Parteibasis im Mitgliederentscheid erneut direkt in die Ausrichtung des Bundestagswahlkampfes einmischen.

Aus 58, aus dem Wahlprogramm entwickelten, „Schlüsselprojekten“ wurden die neun Projekte gewählt, die im Wahlkampf besonders in den Vordergrund gestellt werden und bei einer Regierungsbeteiligung einen wichtigen Platz einnehmen sollen. Neu war, dass am selben Wochenende deutschlandweit in fast allen Kreisverbänden grüne Mitglieder über diese Projekte diskutieren und abstimmen konnten. Gerade wenn man in den Sozialen Netzwerken unterwegs war und dem Schlagwort #me13 folgte, spürte man das Besondere: einem selbst unbekannte Parteimitglieder diskutieren irgendwo in Deutschland über dieselben Themen, werben online für ihre Projekte und verkünden stolz ihre Kreisverbandsergebnisse.

Im Kreisverband Esslingen trafen wir uns am ersten sonnigen Samstag des Jahres glücklicherweise im Biergarten vor dem Wendlinger Lokscheunen und begingen in gemütlicher Stimmung mit Kaffee und Butterbrezel unseren lokalen Mitgliederentscheid. Unsere Bundestagskandidaten Jürgen Menzel und Matthias Gastel sowie die Kreisvorstände Andrea Lindlohr MdL und Uwe Janssen stellten im Schnelldurchlauf alle Schlüsselprojekte vor. Danach konnten die Mitglieder fragen, diskutieren und für einzelne Projekte werben. Bei den Ergebnissen zeigt sich unser Kreisverband im Bundestrend: sieben der neun lokalen Spitzenprojekte finden sich unter den neun bundesweit gewählten Schlüsselprojekten.

Der Mitgliederentscheid zeigt deutlich welches immer noch das wichtigste grüne Projekt ist: die Energiewende zu 100% erneuerbaren Energien! Wer sich mit einzelnen Projekten auseinandergesetzt hat, ist nun schon auf den Wahlkampf vorbereitet – ohne das Studium von vielen Seiten Wahlprogramm. Ein schöner Effekt - zusätzlich zur Teilhabe aller Mitglieder.

Top-5-Ergebnisse im KV Esslingen:

Energiewende & Ökologie:

100% Erneuerbare Energien	63,8 %
Massentierhaltung beenden	40,4 %
Wohlstand neu definieren	38,3 %
Ökologische Finanzreform	34,0 %
Gentechnik-Kennzeichnung	29,8 %

Gerechtigkeit:

Zwei-Klassen-Medizin abschaffen	61,7 %
Mindestlohn einführen	42,6 %
Gerechte Reform der Einkommenssteuer	38,3 %
Vermögensabgabe einführen	36,2 %
Europäischer Steuerpakt	36,2 %

Moderne Gesellschaft:

Betreuungsgeld abschaffen	44,7 %
Rüstungsexportgesetz	40,4 %
Demokratische Beteiligung fördern	36,2 %
Familienfreundliche Arbeitsbedingungen	25,5 %
Freies und schnelles Internet	19,1 %

Top-3-Ergebnisse national:

Energiewende & Ökologie:

100% Erneuerbare Energien	52,55 %
Massentierhaltung beenden	46,61 %
Wohlstand neu definieren	36,34 %

Gerechtigkeit:

Mindestlohn einführen	42,05 %
Zwei-Klassen-Medizin abschaffen	38,03 %
Finanzmärkte neu ordnen	26,54 %

Moderne Gesellschaft:

Rüstungsexportgesetz	38,65 %
Betreuungsgeld abschaffen	37,92 %
Projekte gegen Rechtsextremismus	26,11 %

GESUCHT:
MEINUNGEN,
VORSCHLÄGE,
PROJEKTE,
BERICHTE,
IDEEN, TEXTE
& BILDER.

Für zukünftige Ausgaben suchen wir all das.

Meldet Euch beim Redaktionsteam:

mail@gruene-es.de

KURZ UND KNAPP:

Nürtinger Vorstands-Trio bestätigt

Neben einem Rückblick über geleistete Arbeit und erfolgreiche Veranstaltungen zu den Themen Biogas und Demokratie wählten die Mitglieder des Ortsverbands Nürtingen auf ihrer letzten Mitgliederversammlung in der Alten Seegrasspinnerei ihr Vorstandstrio neu. Jochen Braunmüller (1. Vorsitzender), Klaus Hauber (stellv. Vorsitzender) und Alfred Helmut Dürr (Kassier) erfuhren uneingeschränkte Zustimmung für ihre geleistete Arbeit und wurden auf nun zwei weitere Jahre in ihren Ämtern bestätigt. Entsprechend gestärkt will der alte und neue Vorstand nun zusammen mit den anderen Mitgliedern den Bundestagswahlkampf anpacken. Zum grünen Stammtisch jeweils am ersten Mittwoch im Monat sind alle interessierten Nürtinger eingeladen. **Jochen Braunmüller, OV Nürtingen**

Landesausschuss in Singen

Auf dem Landesausschuss am 15. Juni 2013 wurde der Kreisverband Esslingen durch Astrid Linnemann und Andreas Schwarz (OV Kirchheim), Ursula Vaas-Hochradl (OV Wendlingen) und Matthias Gastel (OV Filderstadt) vertreten. Die Delegierten wurden auf der letzten Kreismitgliederversammlung am 16. Mai 2013 von 31 Stimmberechtigten gewählt. **Sonja Abele, Kreisgeschäftsführerin**

DELEGIERTENTURNUS

Zu TOP 4 auf der Kreismitgliederversammlung

Seit langer Zeit wählt der Kreisverband seine Delegierten für Bundes- und Landesparteitage jeweils auf ein Jahr. Bei der KVM am 21. März 2013 in Wendlingen kam aus den Reihen der Mitglieder Kritik daran, dass durch die Jahresdelegation nun keine Möglichkeit bestehe, für die damals bevorstehende BDK zum Bundestagswahlprogramm die Delegierten nach ihren inhaltlichen Positionen zu wichtigen Programmfragen auszuwählen. Wie in Wendlingen besprochen, möchten wir diese Frage nun auf der nächsten KVM im Saalbau in Neuhausen durch einen Beschluss klären. Die Alternativen sind:

- Wahl der Delegierten zum jeweiligen Gremium - BDK, LDK und Landesausschuss - auf ein Jahr**
- Wahl der Delegierten zum einzelnen jeweiligen Parteitag**

Für den Kreisvorstand sind beide Wege denkbar, und beide werden von anderen grünen Kreisverbänden praktiziert. Wir wollen klären, welche Form der politischen Repräsentation durch Delegierte der Kreisverband wünscht.

TEXT: Andrea Lindlohr Mdl

BIOLAND ODER EU-BIO ?

Grüne besichtigen Biolandhof Alber im Aichtal

Ökologische Landwirtschaft im Aichtale - weit über 100 Hektar werden von der Familie Alber vom Baiersbachhof in Aich nach Richtlinien des Ökolandverbandes Bioland bewirtschaftet. Wir Grünen konnten kürzlich an einer Betriebsführung teilnehmen, zu Beginn aber auch den großen Hofladen kennenlernen. 15 Interessierte ließen sich die Mutterkuh-, Schweine- und Hühnerhaltung erklären und erfuhren viel über die Herstellung der Produkte des Hofes. So wird eine Gruppe Puten selbst großgezogen oder Futtergetreide muss aus dem eigenen Betrieb stammen. Kartoffeln, Sonnenblumenöl, Nudeln, Apfelsaft, Wurst, Fleisch, Brot, Eier und einiges mehr werden selbst hergestellt und über den Hofladen verkauft oder weiterverkauft. Durch Zukauf von Käse, Gemüse, Obst und vielen Trockenwaren ist der Hofladen eigentlich ein „Vollsortimenter“. Einige Dinge waren für die Teilnehmenden nach über zwei Stunden Führung deutlich geworden: Ökolandbau ist nicht gleich Ökolandbau?! Die geringsten Anforderungen an Bio-Lebensmittel erfüllt der sogenannte EU-Bio-Standard. Umweltfreundlicher als der konventionelle Anbau ist das auf alle Fälle, aber

nicht so gut wie das Wirtschaften von Ökohöfen, die einem Anbauverband (Demeter, Bioland, Naturland o. ä.) angehören. Diese Anbauverbände haben viel strengere Richtlinien in Sachen Düngung, Schädlingsbekämpfung und Tierhaltung. Ethische Tierhaltung?! Wer auf dem Baiersbachhof die Tierhaltung gesehen hat und dann erklärt bekam, dass in der konventionellen Tierhaltung bis zum Zehnfachen der Tierzahlen auf derselben Fläche gehalten werden darf, weiß, dass dies für Tiere unerträglich ist. Abgesehen davon, dass die Qualität unter Massentierhaltung leidet, muss dafür in der Regel Kraftfutter (oft gentechnisch verändert) aus anderen Kontinenten herangekarrt werden. Dort werden dafür Kleinbauern vertrieben, Armut und Krankheiten ausgelöst und die Umwelt mit Kunstdünger und Pestiziden belastet und nicht selten Regenwald abgeholzt. Biolandbauern dagegen müssen eigenes Futter anbauen oder aus der Region zukaufen. www.biolandhof-alber.de

TEXT: Gerhard Härer, OV Aichtal / Neckartal

WOHIN MIT DEM LIEBEN GELD ?

Investieren für Menschen und Fairness

In aller Regel unterstützen wir mit dem Geld auf unseren Konten und Lebensversicherungen auch Rüstungskonzerne, Kinderarbeit, umweltvernichtende Industriebetriebe, Spekulationen in Lebensmittel und anderes. Und auf den Finanzmärkten wird auf unser aller Kosten weiter gezockt. Der Ortsverband Kirchheim hat zum Thema „Geld ökologisch und ethisch vertretbar anlegen“ eingeladen. Bundestagskandidat Matthias Gastel einfürend: „Man sagt ja 'Geld regiert die Welt'. Das ist doch super – dann lassen Sie uns mit den richtigen Finanzprodukten mitregieren!“ Alexander Pfab von Oikocredit: „Heute investieren weltweit über 45.000 Menschen und Organisationen Geld bei der Darlehensgenossenschaft Oikocredit. Damit werden faire Kredite von über 850 Partnerunternehmen in rund 70 armen Ländern finanziert“, erklärte er. Die meist zweiprozentige Dividende sei für die meisten Anleger eher nebensächlich. Ungleich wichtiger

sei der soziale Gewinn. Triodos repräsentierte eine der vier Banken in Deutschland, die ausschließlich nach ökologischen und ethischen Kriterien ihr Geld vergeben und Geldanlagen für Privat- und Geschäftskunden anbieten. Grundphilosophie ist der Glaube, dass Profit auch ohne Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen möglich ist. Die Triodos Bank bringt Sparer und Investoren, die nachhaltigen Mehrwert für Mensch und Umwelt schaffen möchten, mit den Unternehmen zusammen, die genau dies zum Ziel haben. Zuletzt stellte sich oeco capital vor, der erste ökologische Lebensversicherer Deutschlands. Oeco capital hat sich ausdrücklich zu einer umweltfreundlichen Kapitalanlagepolitik verpflichtet. Fazit: Geld ist ein soziales Gestaltungsmittel – wenn wir es gemeinsam machen. www.gruene-kirchheim-teck.de

TEXT: Günther Kern, OV Kirchheim

AUTOREN GESUCHT!

Hier können und sollen Texte, Berichte, Fotos und Meinungen aus Euren Ortsverbänden stehen!

VORSCHAU

KOMMUNALWAHLEN 2014

Gewählt werden: Kreistag, Gemeinderäte, Bezirksbeiräte, Ortschaftsräte und die Regionalversammlung

Am 25. Mai 2014 wird gewählt. Schon wieder. **Kreistag, Gemeinderäte, Bezirksbeiräte, Ortschaftsräte** und, nur bei uns, die **Regionalversammlung**. Wer ist wofür zuständig? Lust und Last eines Mandats? Wo könnte der Landkreis noch mehr Grün vertragen? Wo gibt es noch gar keine Grünen Gemeinderäte? Wie kann das anders werden?

Die nächste Ausgabe unseres Rundbriefs soll sich diesem Thema widmen. Wir freuen uns schon auf Eure Berichte, Einschätzungen und Erfahrungen! Bitte meldet Euch rechtzeitig beim Redaktionsteam (E-Mail: mail@gruene-es.de).

Redaktionsschluss ist: Donnerstag, der 05. September 2013



FOTO: unbekannt

KONTAKTE

KREISVERBAND ESSLINGEN www.gruene-es.de

Sonja Abele, Plochinger Strasse 8, 72622 Nürtingen
BÜROZEITEN: Mo, Di, Do 9 - 12 Uhr, Di 13 - 15 Uhr
TEL: (07022) - 35 85 1 FAX: (07022) - 93 15 09
E-MAIL: mail@gruene-es.de

OV AICHTAL / NECKARTAL www.gruene-aichtal.de

Dr. med. Tilman Eberle, Landhausweg 9, 72631 Aichtal
TEL: (07127) - 95 34 72 E-MAIL: tilman.eberle@web.de

OV AICHWALD www.gruene-aichwald.de

Hans-Jürgen Bechtel-Ebach, Silberstraße 23, 73773 Aichwald
TEL: (0175) - 97 65 180 E-MAIL: hjbechtel@gmx.de

OV ESSLINGEN www.gruene-esslingen.de

Helmut Müller-Werner, Maienwalterstraße 22, 73733 Esslingen
TEL: (0711) - 300 55 15 E-MAIL: info@gruene-esslingen.de

OV FILDERSTADT www.gruene-filderstadt.de

Armin Stickler, Talstraße 46, 70794 Filderstadt
TEL: (0711) - 70 16 18 E-MAIL: armin.stickler@gmx.de

OV KIRCHHEIM www.gruene-kirchheim-teck.de

Anja Hezinger, Im Döschle 29, 73230 Kirchheim
TEL: (07021) - 73 56 76 E-MAIL: ahezinger@web.de

OV LEINFELDEN-ECHTERDINGEN www.gruene-le.de

Eva Barth-Rapp, Hinterhofstraße 45, 70771 Leinfelden-Echterdingen
TEL: (0711) - 75 45 80 7 E-MAIL: eva.barth-rapp@t-online.de

OV NECKAR-FILS

Burkhard Hein, Max-Eyth-Straße 27, 73249 Wernau
TEL: (07153) - 31 90 4 E-MAIL: burkhard.hein@t-online.de

OV NEUFFENER TAL

Gerhard Tögel, Eichenstraße 35, 72639 Neuffen
TEL: (07025) - 44 12 E-MAIL: gerd.toegel@web.de

OV NÜRTINGEN www.gruene-nuertingen.de

Jochen Braunmüller, Auf dem Steinenberg 18, 72622 Nürtingen
TEL: (07022) - 30 60 64 6 E-MAIL: ov@gruene-nuertingen.de

OV OSTFILDERN www.gruene-ostfildern.de

Susanne Werner, Lenzhalde 41, 73760 Ostfildern
TEL: (07158) - 44 17 E-MAIL: susanneofi@aol.com

OV SCHURWALD www.gruene-schurwald.de

Karl-Ernst Kreutter, Reußensteinweg 5, 73269 Hochdorf
TEL: (07153) - 59 58 1 E-MAIL: kreutter@gruene-schurwald.de

OV WENDLINGEN www.gruene-wendlingen.de

Hermann Sommer, Burggartenstraße 110, 73240 Wendlingen
TEL: (07024) - 33 30 E-MAIL: gruene-wendlingen@web.de

OV WOLFSCHLUGEN

Gabriela Wiesmann, Lindengrabenstraße 1, 72649 Wolfschlugen
TEL: (07022) - 52 90 2 E-MAIL: gabriela.wiesmann@gmx.de

KREISMITGLIEDERVERSAMMLUNG (KMV)

Donnerstag, 11. Juli 2013 - 19.30 Uhr

Gaststätte Saalbau, Kirchstraße 4, 73785 Neuhausen

- TOP 1 Begrüßung und Formalia
- TOP 2 Staatsrätin Gisela Erler: Bürgerbeteiligung und ihre Weiterentwicklung unter Grün-Roter Landesregierung
- TOP 3 Aussprache: Demokratiepoltik im Land und als Projekt zur Wahl
- TOP 4 Wahlturnus für Delegierte des KVs - Diskussion und Beschluss
- TOP 5 Rechenschaftsbericht 2012 von Hermann Sommer
- TOP 6 Bundestagswahl - aktuelle Planung
- TOP 7 Berichte der MandatsträgerInnen
- TOP 8 Verschiedenes

WEITERE TERMINE

Di, 9. Juli 19 Uhr	WASSER - GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN u. a. mit Dr. Uschi Eid, MdB a. D.	Rathaus, Mittl. Sitzungssaal, Marktplatz 1, 70173 Stuttgart
Fr, 12. Juli 18 Uhr	KANDIDATEN-PODIUM des DGB	Altes Rathaus, Rathausplatz 1, 73728 Esslingen
Di, 16. Juli 19.30 Uhr	DISKUSSION: LÄRMBELASTUNG IN DENKENDORF mit Jürgen Menzel, Staatssekretärin Giesela Splett und Andrea Lindlohr Mdl	Festhalle Denkendorf, Mühlhaldenstraße 111, 73770 Denkendorf
Do, 18. Juli 19.30 Uhr	WOHLSTAND OHNE WACHSTUM mit Dr. André Reichel	An der Halle Nellingen, Esslinger Straße 26, 73760 Ostfildern
Fr, 19. Juli 19.30 Uhr	FILM: MORE THAN HONEY Filmgespräch mit Harald Ebner MdB	Paul-Schneider-Haus, Paulinen- straße 15, 73262 Reichenbach
Sa, 20. Juli ab 11 Uhr	EUROPAPOLITISCHER BRUNCH mit Franziska Brandtner MdEP und J. Menzel	Kaffeehaus Sonne, Blarerplatz 8, 73728 Esslingen
So, 21. Juli	WINDENERGIEANLAGE IN INGERSHEIM öffentl. Informationsfahrt	Genauerer folgt im nächsten Newsletter!
Mo, 22. Juli 20 Uhr	LOHNEN SICH SOLARANLAGEN NOCH? mit Jürgen Menzel und Robert Kibebe	Gasthaus Lamm, Kirchheimer Straße 26, 73240 Wendlingen
Mo, 5. August 19 Uhr	VORSTELLUNG DER GRÜNEN WAHLZIELE mit Cem Özdemir und Matthias Gastel	Bürgerzentrum, Bernhäuser Hauptstr. 2, 70794 Bernhausen
Di, 6. August 19.30 Uhr	TREFF AUF DEM ESSLINGER ZWIEBELFEST mit Andrea Lindlohr Mdl	Marktplatz, 73728 Esslingen
So, 11. August	BOULEN UM DIE GUNST DES WÄHLERS	Boulevard in Krummhardt
Fr, 30. August	GRILLEN MIT GERLINDE Wandern mit der Gattin des Ministerpräsidenten	Auf dem Schurwald. Genauerer folgt im nächsten Newsletter!
So, 8. September 11- 18 Uhr	HOFFEST AUF DEM BIOLANDHOF SCHICKINGER mit Umweltminister Franz Untersteller Mdl, Jürgen Menzel und Matthias Gastel	Biolandhof Familie Schickinger, Ostweg 69, 73262 Reichenbach
So, 22. September ab 17.30 Uhr	GRÜNE WAHLPARTY in Esslingen	Café LUX, Maille 4-9, 73728 Esslingen
Do, 26. September	KREISMITGLIEDERVERSAMMLUNG (KMV)	Ort wird noch bekanntgegeben!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Bündnis 90 / Die Grünen, Kreisverband Esslingen,
Plochinger Straße 8, 72622 Nürtingen, www.gruene-es.de

HINWEIS: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer
die Meinung der Redaktion oder Bündnis 90 / Die Grüne wieder.

VISDP: Andreas Hamm, Uhlandstraße 12, 73734 Esslingen

REDAKTION: Sonja Abele, Andreas Hamm

DESIGN & LAYOUT: Fabio Schneck, www.fabio-schneck.com

DRUCK: Druckerei Henzler, Nürtingen, www.druckerei-henzler.de

PAPIER: 90g Recyclingpapier aus 100% Altpapier

AUFLAGE: 500 Stück, (1 Exemplar pro Haushalt)

DOWNLOAD: www.gruene-es.de/rundbrief